

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 31. März 1970

5. Jahrgang Nr. 63 (1097)

Preis 2 Kopeken

Für bessere Nutzung der Produktionsreserven

Von der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 27. März fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Es wurde die Mitteilung des Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR G. A. Koslow über die Arbeit zur Verstärkung des Sparsamkeitsregimes und zur besseren Nutzung der Produktionsreserven in der Volkswirtschaft der Republik entgegen-

Das Präsidium verpflichtete die Vollzugskomitees der Gebiets-, Stadt-, Rayonsowjets, gemäß dem Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Unionsgewerkschaften und des ZK des Komsovol konkret Maßnahmen zu erarbeiten, die auf die Gewährleistung einer aktiven Teilnahme der örtlichen Sowjets, aller Deputierten an der Volksbewegung für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit abzielen sollen.

Das Handelsnetz aller Ortschaften der Republik sicherzustellen. Den Ministerien und Behörden, den Gebietsvollzugskomitees wurde empfohlen, rechtzeitig Maßnahmen zu erarbeiten, welche die Teilnahme der Wähler an den Wahlen sichern sollen, die sich am Wahltag im Bestand von Expeditionen, Geologen- und Schürfungstrupps, auf hydrometeorologischen Stationen, in schwerzugänglichen und entfernten Rayons sowie auf Reisen auf den Schiffen der Fischfang- und Binnenflotte befinden.

Zwecks Verstärkung der moralischen Stimulierung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen der Republik, Regelung der früher herausgegebenen Normalivakte über die Ehrenentgelt der Kasachischen SSR sowie ihrer Ersetzung auf die Mitarbeiter aller Zweige der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur hat das Präsidium des Obersten Sowjets ein neues Verzeichnis der Ehrenentgelt der Republik festgesetzt. Er wurde eine Bestimmung über die Ehrenentgelt der Kasachischen SSR bestätigt und ein Brustabzeichen für Personen gestiftet, denen ein Ehrenentgelt der Kasachischen SSR verliehen wird.

Das Präsidium des Obersten Sowjets erörterte auch die Fragen über die Verstärkung der Verantwortung wegen Verletzung der Vorschriften in der Wohleinrichtung von Städten und anderen Ortschaften; über die Erhaltung des Wohnungsfonds und der Grünanlagen über die Eintragung von Veränderungen in den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 6. Juni 1961 „Über die Verstärkung des Kampfes mit Personen, die sich der gesellschaftlich nützlichen Arbeit verweigern und ein zettelfähiges Schmarotzerleben führen.“

Es wurden auch Fragen über die Aufnahme in die Staatsbürgerschaft der Kasachischen SSR und über die Begnadigung der Verurteilten erörtert. Der Arbeitsplan des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für das II. Quartal von 1970 fand seine Bestätigung.

Das Präsidium stellte fest, daß im Verlaufe der Republikschau für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet war, eine gewisse Arbeit im Kampf gegen die Wirtschaftswasterei, unproduktive Ausgaben, in der Einbeziehung ungenutzter Reserven und Möglichkeiten in die Produktion zwecks weiterer Entwicklung der sozialistischen Ökonomie, Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit, Vergrößerung des Ausstoßes der Produktion bei gleichzeitiger Senkung ihrer Gesteuungskosten, weiterer Hebung des Lebensstandards der Werktätigen auf dieser Grundlage geleistet wurde.

Gleichzeitig vermerkte das Präsidium, daß in der Volkswirtschaft der Republik immer noch bedeutende Verluste an materiellen, Arbeits- und Geldressourcen zugelassen werden. Eine Reihe von Betrieben und Organisationen bewältigt ihre Pläne nicht, wodurch der Staat große Mengen verschiedener Produktion zu wenig bekommt. Unproduktive Verluste der Arbeitszeit gibt es infolge Stehzeiten, Bummeln und anderen Nichterscheinens zur Arbeit. Eine beachtliche Anzahl von Industriebetrieben, Bauorganisationen, Sowchoses erfüllen ihre Akkumulationspläne nicht.

Das Präsidium des Obersten Sowjets hob die positive Arbeit des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR und seiner örtlichen Organe in der Ermittlung der Produktionsreserven und Sparsamkeitsquellen in der Volkswirtschaft der Republik hervor und empfahl, diese Arbeit fortzusetzen.

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Über die Bestätigung des Bestands der Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR

Auf Grund der Artikel 39, 40 und 41 der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ ist die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR im Bestande folgender Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und Gesellschaften der Werktätigen zu bestätigen:

- Vorsitzender der Wahlkommission Salliew, Jessensol Salijewitsch — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten der Grube Nr. 35 der Stadt Karaganda.
- Rayon Sarkandski, Gebiet Taldykurgan.
- Auchadjew, Kenes Mustachanowitsch — von Leninschen Kommunistischen Jugendverband Kasachstans.
- Achmelowa, Kulnara Shanasarowna — von den Kolchosbauern des Lenin-Kolchos, Rayon Tschilli, Gebiet Kswl-Orda.
- Jergasijewa, Rasija Ismailowna — von dem Kollektiv der Studenten und Lehrer des Kasachischen Chemisch-technologischen Instituts der Stadt Tschimkent.
- Katschin, Andrej Wassiljewitsch — von den Arbeitern und Angestellten des Sowchos „Pritobolski“, Rayon und Gebiet Kustanai.
- Korina, Nina Borisowna — von den Arbeitern und Angestellten des Sowchos „Tschapajewski“, Rayon Tschapajewo, Gebiet Uralsk.
- Maximow, Konstantin Alexandrowitsch — von den Militärangehörigen der Alma-Atar Garnison.
- Motschalin, Fjodor Iwanowitsch — von der Alma-Atar kommunistischen Stadtorganisation.
- Nussupbekow, Akal Nussupbekowitsch — von den Gelehrten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.
- Owtschinnikowa, Anastassija Fjodorowna — vom Pawlodarer Gebietrat der Gewerkschaften.
- Sagdijew, Machat Ramasanowitsch — von der Sokolowsker kommunistischen Rayonorganisation im Gebiet Nordkasachstan.
- Chmeljowa, Wera Gawrilowna — von den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten des Chemischen Bergbaukombinats von Karatay, Gebiet Dschanbul.
- Scharipowa, Murschida — vom Zellinger Gebietskomitee der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Bildung, der Hochschulen und wissenschaftlichen Anstalten.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASBEKOW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMASANOWA Alma-Ata, Haus der Regierung, 27. März 1970

Unser Kommentar Vor dem Roten Sonnabend

BALD WERDEN es fünfzig Jahre sein, seitdem der erste gesamtrossische Subbotnik stattfanden hat. Versetzen wir uns auf einen Augenblick in jene Zeit. Die Armeen der Intervention und der Weißgardisten unternahmen ihren verzweifelten Ansturm gegen die junge Sowjetrepublik. Die internationale Bourgeoisie wollte die erste Arbeiter- und Bauern-Macht mit Feuer und Schwert vernichten. Tausende von Städten und Dörfern waren zerstört, die Volkswirtschaft des Landes zerrüttet. Aber durch das Elend und die Zerrüttung sah Wladimir Iljitsch die große Zukunft des Sowjetlandes. Die Parteilinie an die Ausarbeitung eines Planes des wirtschaftlichen Aufbaus. Die Subbotniks spiegelten in hervorragender Weise die aufopferungsvolle Arbeit der werktätigen Massen im Hinterland wider, waren ein außerordentlich nachdrücklicher Beweis für die schöpferische Tätigkeit der an ihr Macht stehenden Arbeiterklasse, für ihren selbstlosen Kampf um die Festigung der sozialistischen Revolution.

DER ERSTE Massensubbotnik wurde bekanntlich am 10. Mai 1919 an der Moskauer Eisenbahn durchgeführt. Auf Vorschlag des Sekretärs der Parteizelle reparierten die Arbeiter nach Arbeitsschluß freiwillig und unentgeltlich Lokomotiven und 16 Waggons, wobei sie die Arbeitsproduktivität auf mehr als das Zweifache erhöhten. Bei uns wurden auch in anderen Betrieben Subbotniks veranstaltet.

Am ersten gesamtrossischen Subbotnik, der am 1. Mai 1920 in der Atmosphäre eines großen politischen Aufschwungs und Arbeitselans verlief, beteiligte sich auch Wladimir Iljitsch gemeinsam mit den Kursanten der Kremschule nahm er an der Arbeit zur Säuberung des Kremls von Baumaterialien teil. Am nächsten Tag schrieb er: „Wir werden Jahre und Jahrzehnte daran arbeiten, daß sich die Subbotniks erheben, entwickeln, ausbreiten, vervollkommen, in unserem Denken und Fühlen heimisch werden. Wir gehen dem Sieg der kommunistischen Arbeit entgegen!“

ES IST zutiefst symbolisch, wenn wir den 100. Geburtstag Wladimir Iljitschs mit einem neuen kommunistischen Landessubbotnik begehen. Der Vorschlag, einen solchen Subbotnik durchzuführen, ging von den Werktätigen Moskaus und Leningrads aus, er wurde im ganzen Land auf warmste unterstützt.

Der kommunistische Jubiläumssubbotnik, der am 11. April durchgeführt wird und den das Volk als Roten Sonnabend bezeichnet, wird ein Höhepunkt, die Krönung des nie gesehene Arbeitselans im Wettbewerb zu Ehren von W. I. Lenin sein.

Subbotniks sind in unserem Denken und Fühlen längst heimisch geworden. Wir denken dabei an die Komsovolsubbotniks in den Jahren der ersten Fünfjahrpläne, an die Subbotniks während des Vaterländischen Krieges, an den Unions-subbotnik 1969.

GEGENWÄRTIG rufen die Betriebe und Anstalten, Kolchos und Sowchoses energievoll zum Roten Sonnabend. Die Subbotnikpläne werden so aufgestellt, damit jedem Werktätigen die Möglichkeit angeboten wird, die höchstmögliche Arbeitsleistung zu erzielen. So werden z. B. im Werk „Zelinozgradselmasch“ alle Betriebsarbeiter an ihren ständigen Arbeitsplätzen beschäftigt sein, wobei die Werkbanken von eingespartem Strom gespeist werden sollen, während die Mitarbeiter der Werkverwaltung für muskeltätige Saubereit auf dem Fabrikgelände sorgen werden.

Der Rote Sonnabend wird sich unbestreitbar zu einem großen Arbeitsfest gestalten. Niemand — weder der Betriebsarbeiter noch der Kolchosbauer, weder der Ingenieur noch der Lehrer, weder die Hausfrau noch der Rentner — wird sich die Freude entgehen lassen, durch seine Teilnahme am Roten Sonnabend W. I. Lenin zu ehren.

in unserer Republik

Neulandmetropole rüstet zum Jubiläumssubbotnik

Der werktätige Zelinograd stimmte den Arbeitern von Moskau und Leningrad, die mit der Initiative auftraten, am 11. April einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins durchzuführen, aus wärmste zu.

Feldzug der Sparsamen

KOKTSCHEW. (KasTAg). Das Stadtkomitee für Volkskontrolle hat die Bilanz der Teilnahme der Werktätigen von Koktsczew an der Republikschau der Sparsamkeit zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR gezogen.

Aufgabe überboten

Um das würdige Begehen des Lenin-Jubiläums weiterführend, hat das Kollektiv des Irtyshsker Kohlenzuges Nr. 2 einen bedeutenden Arbeitserfolg erzielt. Es bewältigte vorfristig seine zusätzliche Vier-Monats-Aufgabe. Zusätzliche 220 000 Tonnen Ekibastuser Kohle wurden an die Verbraucher des Landes abgeliefert. Dieser Erfolg wurde dank der Erhöhung der Pro-

duktivität der Gewinnungsbagger erreicht. Die Baggerbesatzungen von S. Samjatin, W. Shdanow, E. Sulter und W. Jakowlew sind im Wettbewerb voran. Jede von ihnen hat Zehntausende Tonnen Brennstoff auf ihrem Konto, die sie seit Jahresbeginn über den Plan hinaus gewonnen hat.

Immer neue Meldungen über die Vorbereitung zum roten Sonnabend laufen im städtischen Subbotnik-Operativstab ein. Hier die jüng-

im April zum Tag der Stoßarbeit zu erklären. Seitens des ZK der Partei, an diesem Tag 22 Kilometer elektrischer Fernleitungen und eine Umspannanlage aus eingespartem Materialien zu montieren.

duktivität der Gewinnungsbagger erreicht. Die Baggerbesatzungen von S. Samjatin, W. Shdanow, E. Sulter und W. Jakowlew sind im Wettbewerb voran. Jede von ihnen hat Zehntausende Tonnen Brennstoff auf ihrem Konto, die sie seit Jahresbeginn über den Plan hinaus gewonnen hat.

sten. Im Werk „Zelinozgradselmasch“ will man am 11. April Arbeiten für 159 000 Rubel ausführen. Dabei werden alle Transportmittel, Mechanismen und Werkbänke mit eingespartem Treibstoff bzw. Elektroenergie betrieben. Im Lokomotivdepot werden etwa 500 Arbeiter am Subbotnik teilnehmen. Sie wollen 10 schwerbeladene Güterzüge abfertigen, 10 Tonnen Eisenschrott sammeln und viel anderes leisten. Konkretes Vorschläge haben auch die Kollektive des Trusts „Zelinozgradselmasch“, des Pumpenwerks und anderer Betriebe und Organisationen der Stadt erarbeitet.

V. KOLBERG

„Beste Arbeiter des Fünfjahrplans“

— ein solcher Titel wurde für die Bestarbeiter der Lenin-Wacht im Titan- und Magnesiumkombinat von Ust-Kamenogorsk gestiftet. Der Brigadier der Elektrolyse-Abteilung der vereinigten Magnesiumhülle, Aktivität der kommunistischen Arbeit Viktor Lukjanow wurde als erster mit diesem Titel gewürdigt. Das von ihm geleitete Kollektiv siegte im verlassenen Jahr viermal im sozialistischen Wettbewerb der Halterbrigaden. Im Stofftempo arbeiten sie auch in diesen Tagen. V. Lukjanow und seine Kollegen befolgen strikt das Fertigungsverfahren und bekommen von jeder Elektrolyseanlage 15 Prozent mehr Magnesium als das Soll vorsteht. Seit Beginn des Fünfjahrplans haben sie etwa 100 Tonnen überplanmäßiges Metall ausgezeichnete Qualität geliefert. 10 000 Rubel Einsparungen ergab die Einführung der Verbesserungsvorschläge des Brigadiers. Am Tag der Vollendung des Fünfjahrplans des Kombinars wird Viktor Lukjanow das Recht eingeräumt, sein Autogramm auf ein Magnesiumstück zu setzen, das dem Heimatkundensmuseum des Gebiets übergeben wird.

(KasTAg)

400 überplanmäßige Kohlenzüge

KARAGANDA. (TASS). Das Kollektiv der führenden Karagandaer Grube „Tentekskaja“ Nr. 3 hat den Verbrauchern seit Beginn des Fünfjahrplans den vierhundertsten Kohlenzug zusätzlich zur Aufgabe geliefert.

Alle 11 Grubenabschnitte arbeiten rhythmisch. Vier von ihnen fördern am Tag über 1 000 Tonnen Kohle. Diese Grube ist ein junger Betrieb. Sie wurde vor 5 Jahren in Betrieb genommen. Die Bergleute haben die Projektkapazität vorfristig gemeldet. In den Jahren des Fünfjahrplans ist die Arbeitsproduktivität um ein Drittel gewachsen.

Zeit der Einzugsfeier

Im Zentrum der Stadt, in der Oktober-Straße, ist ein mehrstöckiges Gebäude moderner Architektur emporgewachsen. Dieses Gebäude wird von den Brigaden B. N. Bernikow, F. N. Fjodorow, M. U. Tschachowski verputzt.

Hier werden die Truste „Shilgrashdanstroi“ und „Sempalatinskstroi“ und ein Learkombinat mit 400 Schülerplätzen, das Maurer, Verputzer, Anstreicher und Tischler ausbilden wird, entstehen.

Neben diesem Gebäude ist vor einigen Tagen ein geschossiges Wohnhaus mit 96 Wohnungen schlüsselfertig geworden. Dieses Haus ist für die Bauarbeiter des Trusts „Shilgrashdanstroi“ bestimmt. Im 352. Wohnviertel wird ein Wohnheim mit 400 Plätzen und allen kommunalen Bequemlichkeiten gebaut. Hier wurde vor kurzem ein neues Café „Arman“ eröffnet.

E. REITENBACH Semipalatinsk



Die Fräserin Anna Iwanowa und die Schleiferin Berta Krotter aus dem Experimentierwerk von Alma-Ata haben in ihrer Arbeit viel Gemeinsames. Sie sind gute Freundinnen und aktive Teilnehmerinnen am gesellschaftlichen Leben. Anna Iwanowa ist Beisitzerin im Volksergieche und Berta Krotter Gewerkschaftsleiterin der Abteilung. Beide zählen zu den Bestarbeitern des Werks.

UNSER BILD: Anna Iwanowa (links) und Berta Krotter Foto: D. Neuwirf

50 Jahre Sowjetkasachstan

Mit dem Diplom aus Semipalatinsk

Im Jahre 1953 wurde auf Beschluss der Partei und Regierung in Semipalatinsk eine Medizinische Hochschule eröffnet...

Freundschaft, die der Lehrstuhl für Fremdsprachen organisiert, hilft, werden Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen.

Hier einige Angaben. In den Tages- und Abendkassen in Kasachstan arbeiten 3161 Ärzte mit dem Diplom der Semipalatinsker Medizinischen Hochschule.

Mit Eifer teilen unsere Studenten Sport und Körperkultur, denn sie verstehen ja gut den tiefen Sinn dieser Maßnahmen für die Gesundheit des Menschen.

In der Zeit des Bestehens der Hochschule haben ihre Mitarbeiter 12 Doktor- und 81 Kandidatendissertationen verteidigt. An 37 Lehrstühlen arbeiten 240 Lehrer...

Unter den Studenten sind 5 Sportmeister und 14 Meisterkandidaten, viele vortreffliche Sportler. Für die Ergebnisse in der Sport- und Massenarbeit des Studienjahres 1968/69 wurde dem Klub unserer Hochschule die rote Wanderfahne der Republiksporgesellschaft „Burewestnik“ eingehändigt.

Die Lehr- und materielle Basis des Instituts, die Geldbewilligungen für die Ausrüstung der Lehrstühle wachsen ständig.

Der Beruf des Arztes verlangt von den Studenten Fertigkeiten in der organisatorischen Arbeit, in der Arbeit mit dem Kollektiv, die Aneignung eines hohen Pflichtgefühls.

Große Hilfe erweist der Partei- und Komsomolorganisation, den Lehrern in der Lehr- und Erziehungsarbeit der Studenten die Bibliothek der Hochschule, die für ihre gute Arbeit im Unionswettbewerb der Bibliotheken der Lehranstalten ein Diplom erster Stufe erhielt.

Das Neuland 69 fiel mit der aktiven Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem Leninattest zusammen.

Das einmütige Kollektiv — Lehrer und Studenten — besteht aus Vertretern von über 20 Nationalitäten. Sie schaffen in wissenschaftlichen Zirkeln oder auf den Feldern der Kolchose und Sowchose, treiben Sport, beteiligen sich an der Laienkunst, arbeiten und erholen sich gemeinsam.

Unsere Studenten haben fleißig gearbeitet. Sie waren nicht nur Bauarbeiter, sondern auch Lektoren, Propagandisten des politischen und medizinischen Wissens. Sie leisteten eine große Arbeit in der Krankenbehandlung und medizinischen Vorbeugungsarbeit sowie in der kulturellen Aufklärung unter den Einwohnern auf dem Lande.

Große Aufmerksamkeit schenkt man bei uns der ästhetischen Erziehung. Diesen Zwecken dienen die Laienkunstzirkel — das Blasorchester, das Estraden- und das Domraorchester, der Chor, der Tanzzirkel, der Klub für Lustige und Fandize, der Zirkel für Bühnenkunst. An den Abenden für internationale

546 000 Rubel Bauinvestitionen wurden von den Bautrupps genehmigt. Die Studenten haben 44 Konzerte gegeben, 78 Vorträge gehalten, 2 Pionierlager gebaut, Sport-

wettbewerbe veranstaltet. Doch die Hauptsache ist, daß die Freundschaftsbände zwischen der Studentenschaft und den Dorfbewohnern und besonders den Jugendlichen gefestigt wurden. Das sind spürbare Ergebnisse der Arbeit unserer vortrefflichen Bautrupps!

Die Studentin des 5. Studienjahres Dsjobina wurde nach den Ergebnissen des Republikwettbewerbs als beste Ärztin der Bautrupps der Republik ernannt und der klinische Ordinator Schatzkajka — als beste Propagandistin der sanitären Kenntnisse. Beide wurden vom Stab des Kasachstan-Republik-Bautrupps prämiert. Die Studenten-Bautrupps haben 10 Medaillen „Für Neulanderschiebung“, 10 Urkunden des Gebietsovollzugskomitees, 20 Urkunden des Gebietsspartkomitees und Komsomolkomitees, des Gebietrats der Gewerkschaften und anderer Organisationen verdient.

Unter 15 anderen Hochschulen des Landes, die für das Verdienst in der Formierung und Organisation der Arbeit der Studenten-Bautrupps in Kasachstan mit der Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet wurden, ist auch unser Institut.

In unserem multinationalen Kollektiv gibt es nicht wenig Jugendliche deutscher Nationalität, die erfolgreich Studium und gesellschaftliche Arbeit vereinigen. Wer kehrt bei uns nicht den Studenten des 7. Studienjahres der Abendabteilung, den Obitsechnik und Kommunisten W. Zoller, die Studentin des 6. Studienjahres Erna Schmidt, den Kommandeur eines der Bautrupps A. Diel, die Brüder A. und W. Decker, V. Wiedmann und andere?

Jedoch wäre es falsch, anzunehmen, daß es in unserer Hochschule keine Mängel und ungeklärten Probleme gibt. Die Leistungen im Studium sind noch niedrig. Nicht alle Studenten nehmen an der gesellschaftlichen Arbeit aktiv teil oder haben ein tadellofes Betragen.

Die ideologische Erziehungsarbeit wird nach einheitlichem Plan durchgeführt, der für die ganze Periode des Studiums an der Hochschule aufgestellt ist. Doch nicht alle vorgemerkten Maßnahmen werden rechtzeitig erfüllt.

Im Lenin-Jubiläumsjahr wollen wir uns besonders bemühen, alles zu tun, um die Mängel zu beseitigen. Wir wollen die jungen Kader des Gesundheitsschutzes zu treuen Kämpfern für die Sache der Partei erziehen, damit sie ihr und der Heimat mit Hingebung dienen, so wie es sich für Fachleute der Epoche des Kommunismus geziemt.

TAMARA NASAROWA, Professor, Rektor der Medizinischen Hochschule, Verdienter Wissenschaftler der Kasachischen SSR

XVII. Sozialismus und Kultur

Der Übergang zum Sozialismus ist nicht nur mit grundlegenden sozial-ökonomischen Wandlungen verbunden, sondern auch mit tiefgehenden Änderungen im geistigen Leben der Gesellschaft.

Ein ungebildeter Mensch, sagte Lenin, steht außerhalb der Politik. Im vorrevolutionären Rußland aber gab es mehr als 70 Prozent Analphabeten (im Alter von 9 Jahren und älter). In Mittelasien — z. B. waren von je hundert Personen nur zwei des Lesens und Schreibens kundig. Viele Völkerschichten besaßen nicht einmal ein eigenes Schrifttum. Die Sowjetmacht mußte die Kulturrevolution vom Elementarsten beginnen — davon, Dutzende Millionen Menschen die Fibel zu lehren, sie zu veranlassen, eine Zeitung und ein Buch zu lesen. Auf den Appell Lenins antworteten sich die Massen kampffür die Beseitigung des Analphabetentums.

Es wurde ein vollkommen neues System der Volksbildung geschaffen, das das ganze Land bis zum letzten Dorflein erfaßte. Auf die Schulbank setzten sich Jugendliche und ältere Leute sowie Greise mit weißem Haar. In historisch kurzer Frist verwandelte sich die Sowjetunion in ein Land, in dem es keine Analphabeten gibt. Die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung der UdSSR besitzt jetzt mittlere und Hochschulbildung. Erstmals in der Geschichte vollzieht sich der Übergang zur allgemeinen vollenständigen Mittelschulbildung. Dutzende Völkerschichten erlangen nicht nur ein eigenes Schrifttum, sondern auch eine nationale Mittel- und Hochschulbildung. Alle Arten der Bildung sind in der UdSSR unentgeltlich. Die Sowjetunion ist das Land, in dem am meisten gelesen wird, sie gibt die meisten Bücher heraus.

Doch damit war die Kulturrevolution nicht zu Ende. Sie mußte noch eine sehr wichtige Aufgabe lösen — sie mußte eine neue, eng mit der Arbeiterklasse und Bauernschaft verknüpfte Volksintelligenz schaffen. Keine einzige Klasse in der Geschichte konnte ohne ihre eigene Intelligenz auskommen. Um so mehr braucht sie die Arbeiterklasse, wenn sie die Macht in ihre Hände nimmt und an die Verwirklichung der tiefgründigsten gesellschaftlichen Wandlungen in der Geschichte der Menschheit geht. Lenin betonte, daß der Übergang zum Sozialismus ohne die Leitung von Fachleuten auf den verschiedenen Gebieten des Wissens, der Wissenschaft und Technik unmöglich ist. W. I. Lenin forderte eine einfühlige Einstellung zu den alten Kadern der bürgerlichen Intelligenz, die Ansicht ihrer Erfahrung und Kenntnisse im Interesse des Sozialismus. Doch die Hauptsache, sagte er, ist die Bildung einer neuen, sozialistischen Intelligenz.

Das Hauptziel der Kulturrevolution bestand darin, die Kultur aus einer beliebigen bürgerlichen Gesellschaft aller zu verwandeln. Und um dieses Ziel zu erreichen, muß man vor allem mit dem Massenanalphabetentum der Bevölkerung Schluss machen, den die neue Gesellschaft von der alten Ordnung als Erbe übernommen hat.

Das Hauptziel der Kulturrevolution bestand darin, die Kultur aus einer beliebigen bürgerlichen Gesellschaft aller zu verwandeln. Und um dieses Ziel zu erreichen, muß man vor allem mit dem Massenanalphabetentum der Bevölkerung Schluss machen, den die neue Gesellschaft von der alten Ordnung als Erbe übernommen hat.

Mehr als die Hälfte davon sind Frauen. Die Sowjetunion ist, was die Zahl der Ingenieure, Lehrer, Ärzte und vieler anderer Fachleute betrifft, an erste Stelle in der Welt getreten. Im Land sind glänzende Künstler, hervorragende Gelehrte herangewachsen, die die Wissenschaft durch Entdeckungen und Erfolge von Weltbedeutung bereichert haben. Wir erinnern daran, daß gerade die UdSSR als erste die Ära der Verwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken eröffnet und als erste den Weg in den Kosmos gebahnt hat.

Die Kulturrevolution war berufen, noch eine Aufgabe von gewaltigen historischen Maßstab zu lösen — die Schaffung einer neuen, sozialistischen Kultur. Neu bedeutet hier keineswegs die absolute Verneinung des Alten, wie dies die linksreaktionären, abenteuereichen Elemente tun, die unter dem Banner des Sozialismus die Zerstörung der gesamten früheren Kultur predigen, die zu einem Pogrom der alten Kulturwerte, zum Verzicht auf die großen Errungenschaften der Vergangenheit aufrufen. Eine neue, sozialistische Einstellung zum Kulturgut der Menschheit hat natürlich nichts mit Leninismus gemein und läuft den schöpferischen Aufgaben der sozialistischen Kultur zuwider.

W. I. Lenin wies darauf hin, daß die sozialistische Kultur nicht zur nackten Bodenentstehung, ihr Aufbau setzt die kritische Verarbeitung der alten bürgerlichen Kultur und die Ausnützung des gewaltigen geistigen Reichtums voraus, den die Völker in vielen Jahrhunderten ihrer Geschichte angehäuft haben. Die proletarische Kultur, befand Lenin, „fällt nicht vom Himmel“, sie „muß die gesetzmäßige Weiterentwicklung jener Summe von Kenntnissen sein, die sich die Menschheit unter dem Joch der kapitalistischen Gesellschaft, der Gutsherrenzerrützelung, der Beamtengesellschaft erarbeitet hat.“ (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 31, S. 276).

Die siegreiche Arbeiterklasse Rußlands verwarf aus dem Kulturerbe der Vergangenheit alles Oberflächliche, Antiwissenschaftliche, Reaktionäre und Verächtliche. Inmitten der sozialistischen Kultur, die eine höhere Etappe in der geistigen Entwicklung der Menschheit bedeutet.

Entschlossen die reaktionäre Ideologie der Ausbeuterklassen überwindend, bekräftigt die sozialistische Kultur die Ideen des Humanismus und Fortschritts, der Demokratie und des Sozialismus, erzieht den neuen Menschen, den bewußten Kämpfer und Erbauer der sozialistischen Gesellschaft.

Lenin sagte über die großen und gerechten Ideale dieser Gesellschaft: „Früher war das ganze menschliche Denken, der menschliche Geist nur darauf gerichtet, den einen alle Güter der Technik

und Kultur zu geben und den anderen das Nötigste vorzuziehen — Bildung und Entwicklung. Jetzt dagegen werden alle Wunder der Technik, alle Errungenschaften der Kultur zum Gemeingut des Volkes.“ (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 26, S. 481).

Gerade ein so großartiger kultureller Umschwung ging in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern vor sich. Der Sozialismus ist die organische Einheit der neuen politischen Ordnung, des neuen ökonomischen Systems und des neuen Kulturtyps. Die Wechselverbindung dieser drei Grundfaktoren ist es auch, die das Antlitz der sozialistischen Gesellschaft bestimmt.

Das Sowjetvolk teilt bereitwillig seine Erfahrungen und Errungenschaften auf dem Gebiet der Kultur mit den anderen Völkern. In den Entwicklungsländern werden in Zusammenarbeit mit der UdSSR 115 Lehranstalten gebaut oder organisiert, von denen 70 bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. Darunter eine Technologische Hochschule in Birma, die Technologische Hochschule Bombay, die Technologische Hochschule der Freundschaft der Khmer und der Sowjetunion in Kambodscha, ein Polytechnisches Institut in Guinea, ein Institut für Erdöl und Gas in Algerien und andere. An den sowjetischen Hochschulen wurden mehr als fünf-tausend Bürger aus Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ausgebildet und zu qualifizierten Fachleuten gemacht.

Die Kulturrevolution ist eine gesetzmäßige und notwendige Etappe im Kampf für den Sozialismus. Der Kapitalismus findet sich sogar in den bestentwickelten Ländern mit der Rückständigkeit der ausgebeuteten und unterdrückten Millionenmassen ab. Ja, mehr noch, er schafft künstliche Hindernisse (hohes Schulgeld, privilegierte Colleges, nationale Diskriminierung) für die einfachen Menschen auf dem Weg zum Wissen. Selbst in einem solchen Land wie die USA gibt es noch offizielle Angaben über drei Millionen Analphabeten.

In unserem Zeitalter — dem Zeitalter des unerhörten Aufschwungs der Wissenschaft und Technik — können mehr als 800 Millionen Menschen oder fast ein Viertel der Menschheit immer noch nicht lesen und schreiben. Diese Zahl ist eine der härtesten Anlagen gegen den Imperialismus, der die Völker der Kolonien und abhängigen Länder lange Jahre in Elend und Unwissenheit hielt.

Nur der Sozialismus kann die werktätigen Massen von Ausbeutung, Unwissenheit und Rückständigkeit befreien und alle Schätze der Kultur, Wissenschaft, Technik und Kunst großartig vor ihnen ausbreiten. Ein anschaulicher Beweis dafür sind die Erfolge der Völker des sozialistischen Weltsystems.

Iwan ALUF, Kandidat der Geschichtswissenschaften (APN)

Er erfreut sich großer Autorität

Das Dorf liegt in nächtlicher Stille. Nur hier und da sieht man Licht in einem Fenster. Hinter einem sitzt ein älterer Mann mit einem gutmütigen Gesicht. Vor ihm liegen zwei Stöße Hefte. Der eine wird kleiner, der andere größer.

Mathematiklehrer David Mück ständig sein Wissen, auch Lehramtskandidaten, die den Schülern helfen, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Mit jedem Heft tritt ein Schüler vor das geistige Auge des Lehrers. Dies da gehört Frieda. Ach, wieder dieselben Fehler. Also muß sie noch eine individuelle Aufgabe bekommen. Er schreibt Frieda Fehler in ein besonderes Heft hinter ihren Namen und notiert sich etwas auf.

Die Leistungen seiner Schüler sind im Durchschnitt gut. Das erreicht er in großem Maße dadurch, daß er die Klasse nicht als Masse, sondern als einzelne Schüler vor sich sieht. Er weiß genau, welcher Schüler der welchen Lehrstoff schlecht beherrscht, und hilft ihnen, die Lücken zu beseitigen.

Da breitet sich ein freudiges Lächeln über des Mannes Gesicht: „Siehst du, Willi, jetzt hast du's begriffen!“ Und wieder notiert er etwas in seinem Heft.

Er wendet auch alles Neue in der Methodik im Unterricht an. Bei den Dorfbewohnern erfreut er sich großer Autorität. Einigermaßen trägt dazu seine gesellschaftliche Arbeit unter den Eltern bei. Vielmehr aber ist es seine Ver-

Ungeachtet seines soliden Alters vervollkommelt der

Einheit mit den Menschen, die Einheit seiner und ihrer Interessen.



David Mück, Lehrer, Gebiet Nordkasachstan

Siehe die „Freundschaft“ Nr. 237, 240, 243, 248 (1968) und Nr. 3, 8, 13, 18, 23, 28, 33, 38, 43, 48, 53 (1970).

Fest der Volkskunst

UST-KAMENOGORSK. Die besetzten Säle der Stadt, die Bildungsstätte des Festivals, stellten man den Gästen Teilnehmern des Fests der Kunst der Völker der UdSSR — zur Verfügung. Erfolgreich verliefen die Gastspeise des turkmenischen Kollektivs „Amudarya-Melodie“ im Zentralen Klubhaus und im Ulankor-Rajon. Großes Interesse riefen auch die Konzerte des Quartetts des Komponistenverbandes der UdSSR hervor, die in Ust-Kamenogorsk stattfanden. Bald werden die Verdienten Schauspieler der RSFSR, der Pianist J. Malinier und die Cellistin N. Schachowskaja, auftreten. Das Fest wird mit den Konzerten des grusinischen Ensembles „Iweria“ abgeschlossen werden.

spielen die Preisträger des Unions- und Republik-Festivals der Laienkunst B. Sagimbajewa und R. Nurpissowa. Das neue Werk des Theaters fand Anerkennung bei den Zuschauern.

DSHAMBUL. Das dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmete Festival der Laienkunst wurde mit einem Konzert im Abi-Theater abgeschlossen. Es klangen kasachische, russische, ukrainische, usbekische, deutsche, griechische, dunganische, kurdische Lieder und Melodien, Volkstänze wurden dargeboten.

An der Gebietschau beteiligten sich über 1000 Arbeiter, Kolchosebauern, Schüler. Man spielte den „March der jungen Schaffbrüder“ des Laienkünstler-Komponisten M. Usbekow, den „Dshambuler Walzer“ von S. Karimbajewa. Es gab Tänze unter der Leitung des Eisenbahners W. Shulkow. (KasTAG)



Die Dozentin Ludmila Brinster führt in der Mittelschule zu Nalubinka, Rayon Taranowski, Gebiet Kustanai, erfolgreich den muttersprachlichen Deutschunterricht. Sie ist auch Aktivistin des öffentlichen Lebens im Dorle, Redakteur und Managerin der deutschsprachigen Rundfunksendungen des Sowchos „Samja sowelow“.

UNSERE TALENTE

Unlängst fand im Sowchos „Santobolski“, Rayon Kustanai, ein Schau der Laienkünstler der Sowchosabteilungen statt. Der Chor des Dorfes Glasunowka (40 Personen) trat nur mit zwei Liedern auf, dafür sang die Solosängerin Lieder in russischer, deutscher, ukrainischer und kasachischer Sprache. Die Glanznummern des

Kollektivs waren die Musikstücke, die das Orchester für Volksinstrumente unter Leitung des Lehrers der Mittelschule Heinrich Fink zum besten gab. Die besten Nummern des Konzerts wurden für die Rayonschau der Laienkünstler empfohlen. K. LOSKANT, Gebiet Kustanai

Mutige Wahrheit

„Komödie über Iskremas“ — so heißt der Film, der unter der Regie von Alexander Mitta im Studio „Mosfilm“ gedreht wird. Der Hauptheld wird von Oleg Tabakov dargestellt, der zur Truppe des Moskauer Theaters „Sowremennik“ gehört. Oleg Tabakov sagte über seine neue Arbeit folgenden:

Ich filme jetzt nach einer zweijährigen Unterbrechung, was sich natürlich bemerkbar macht. Mein Spiel weist weniger Routine auf, weniger von dem, was bereits entdeckt ist und zur Gewohnheit wurde. Jetzt ist das besonders wichtig, denn meine Rolle ist kompliziert und ungewöhnlich. Es ist dabei nicht nötig, die auf der Bühne gemachten Erfahrungen geltend zu machen. Die Rolle erfordert eher neue schauspielerische Einfälle, und ich würde sagen, neue schauspielerische Eigenschaften.

Genre zutage. Die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines Schauspielers offenbaren sich in vollem Maße. All das wird durch meine eigene Erfahrung bestätigt, was auch dem Film „Komödie über Iskremas“ unter der Regie von Alexander Mitta gilt. Iskremas ist der Name des Haupthelden. Es setzt sich aus den ersten Silben der russischen Wörter iskusstwo — revolutionäres massen zusammen. Der Held war Schauspieler und wählte diesen Namen, weil er von einem revolutionären Theater träumte. Der Bürgerkrieg war in vollem Gange, als in einer kleinen Stadt eine neue revolutionäre Kunst entstand, wahrhaft für das Volk bestimmt.

Tragikomödie ist mein Lieblingsgenre. Der Held ist immer ein

nach mehr Zuschauer als die Komödie und das psychologische Drama. Außerdem treten beim tragikomischen Genre Schwächen und Stärken des schauspielerischen Könnens mehr als bei jedem anderen

„Komödie über Iskremas“ ist ein interessantes Experiment. In der Idee des Regisseurs kenne ich das Bestreben, ein psychologisches Porträt des Helden in der grellen grotesken Farben einer tragikomischen Farce zu schaffen. Wir erle-

ben einen Menschen mit einer ungewöhnlich beweglichen Psyche, mit ständig wechselnden Stimmungen, der plötzlich vom Lachen zum Weinen übergeht. Sein Verhalten wird nicht zum Selbstzweck. Ein Studium der Tiefen des menschlichen Charakters, seiner Besonderheiten, bedingt von verschiedenen Umständen und von der Zeit, das ist das Wichtigste.

Mein Held ist für mich interessant und verständlich. Ein Mensch mit reichem Charakter, der die äußerste Grenze seiner Möglichkeiten erreicht und der den Höhepunkt der moralischen und äußerlichen Hommie erlebt. Er ist ein Künstler, dessen geistige Welt sich formt. Künstler und Revolution. Künstler und Gesellschaft. So würde ich den Leitgedanken dieses Filmes bezeichnen.

Jedes Leiden ist grausam, unmenschlich und sinnlos. Nur das Leiden eines Künstlers ist gerechtfertigt, denn er kann mit seinem Leiden die Welt um sich herum den anderen Menschen helfen. Davon handelt unser Film. Er erzählt darüber, wie ein Künstler durch

sein Leiden zum Guten kommt, wie das Leben seiner Mitmenschen zu seinem Leben wird und die Revolution zu seinem Anliegen. Der Film handelt vom Sich-Erkennen und davon, daß es unmöglich ist, nicht zu schaffen und nicht zu arbeiten.

Wie ein Mensch leidenschaftlich die Sache liebt, mit der er sich befaßt — das möchten wir den Zuschauer erleben lassen. Für mich existiert nicht die Frage, wie man spielen soll. Wenn man frei, paradox improvisieren kann, und dabei den Plan des Regisseurs nicht stört, dann ist alles in Ordnung. Ein Glücksfall brachte mich mit Alexander Mitta zusammen, wir arbeiten einträchtig, mit viel Freude und Interesse. Wir haben keine Meinungsverschiedenheiten und Streiftigkeiten. Es gibt nicht zwei Auffassungen, sondern eine, die gemeinsame.

Es ist natürlich verfrüht, zu sagen, wie der Film sein wird. Wir wissen jedoch, wie er nach unserer Ansicht werden soll: ein Film der mutigen Wahrheit. (APN)

Der Fruchtbarkeitsstein

Gegenwärtig ist die Entwicklung der Wirtschaft und das Wachstum der Produktivität ihrer Zweige ohne Anwendung der Mineraldüngemittel undenkbar. In der Regel müssen die Düngemittel drei Nahrungsmittel haben, und zwar Stickstoff, Phosphor und Kalium, deren Effektivität schon längst von der Wissenschaft bewiesen ist.

Die Natur ist reich an Rohstoffen für die Mineraldüngemittel-Industrie. Die wichtigste Rolle spielen die Apalit- und Phosphorite, aus denen Phosphor- und Stickstoffdüngemittel erzeugt werden.

Unter den natürlichen Phosphatvorkommen auf dem Territorium der Sowjetunion wurde die Hauptaufmerksamkeit den Apalitzer auf der Kola-Halbinsel geschenkt. Im Jahre 1936 wurden im Süden Kasachstans die Piesenvorräte an Phosphoriten von Karatau entdeckt, deren Erschließung Bedingungen für die Entwicklung einer mächtigen Phosphordüngemittel-Industrie Kasachstans schuf.

Die Anwesenheit der natürlichen Phosphoriten als Düngemittel gibt gewöhnlich in der Landwirtschaft keinen guten Effekt, deshalb wird ein solches Erz vor allem einer chemischen Bearbeitung unterworfen, damit der Phosphor leichter von den Pflanzen angeeignet wird. Dazu wendet die Industrie Schwefelsäure oder Hochtemperaturmethoden an. Je nach dem Verfahren können die verschiedensten Formen von Phosphordüngemitteln erzeugt werden. Bei der Bearbeitung mit Schwefelsäure erhält man das sogenannte einfache Superphosphat, in dem der Phosphor in dem Wasser in auflösbarer Form enthalten ist und von den Pflanzen leicht angeeignet wird. Jedoch hat solches Superphosphat in seinem Bestand

viel Ballast in Form von Gips, und bei mehrjähriger und systematischer Anwendung können maniche Böden wegen ihrer Vergiftung die Ertragsfähigkeit herabsetzen. Unsere Industrie erzeugt gegenwärtig das sogenannte ammoniierte Superphosphat, das nicht weniger als 14 Prozent leicht angiebares Phosphoräthylid und 2-3 Prozent Stickstoff enthält. In den letzten Jahren wurde im Dshambuler Superphosphatwerk die Produktion des konzentrierten Stickstoff-Phosphor-Düngemittels - Ammophos - gemindert. In dessen Bestand sind über 45 Prozent Pentaphosphoxyd und etwa 12 Prozent Stickstoff enthalten.

Wie die Pflanzen benötigen auch die Tiere ständiges Phosphatnahrungsmittel. Die wichtigsten Mineralstoffe für das landwirtschaftliche Vieh sind Kalzium, Phosphor, Natrium, die besonders oft im Futter mangeln. Der Mangel an Phosphor und Kalzium hemmt das Wachstum des Jungviehs und ruft Rachitiskrankungen hervor. Bei den erwachsenen Tieren verschlechtert sich der allgemeine Zustand, verringert sich die Produktivität, entsteht Brüchigkeit oder Erweichung der Knochen. Als solche Nahrungsmittel dienen gewöhnlich gemahlene Kreide, Knochenmehl, ausgefallener Futterkalk (Präzipitat), Trikalziumphosphat, entfluoriertes Phosphat u. a.

In den letzten Jahren wurde vom Institut der chemischen Wissenschaften der Kasachischen SSR zusammen mit anderen wissenschaftlichen Forschungsanstalten eine Methode der Gewinnung der sogenannten geschmolzenen entfluorierten Phosphate aus den Karatau-

Phosphoriten erarbeitet. Das wird dadurch erzielt, daß das Naturerz bei einer Temperatur von über 1600 Grad geschmolzen wird und das im Erz enthaltene schädliche Element Fluor in Gasform die Schmelze verläßt. Diese Schmelze wird in Wasser schnell abgekühlt, dann getrocknet und gemahlen. Das Phosphat geht schon in das Produktionsortiment des Dshambuler Superphosphatwerks ein und wird jährlich in Zehntausenden Tonnen in die Kolchosa und Sowchose Kasachstans, der Republik Mittelasiens und der RSFSR abtransportiert.

Die geschmolzenen entfluorierten Phosphate aus den Karatau-Phosphoriten sind einseitige Phosphordüngemittel, in denen 2mal mehr Phosphor enthalten ist als in einfachem Superphosphat, und das andererseits als wertvolles Phosphor-Kalzium-Nachfutter dient, das dem landwirtschaftlichen Vieh das Knochenmehl ersetzt. Es enthält nicht mehr als 0,2 Prozent Fluor.

Die Effektivität der Ausnutzung des Phosphor-Kalzium-Nachfutters für das Rindvieh und die Schafe wurde vom Kasachischen Institut der Viehzucht geprüft. Dieses Nachfutter wird für die verschiedenen Arten und Altersgruppen der Tiere empfohlen. So erhielten zum Beispiel die Kühe im Sowcho „Merkenski“, Gebiet Dshambul, zu ihrer Hauptfütterung täglich 100-170 Gramm entfluoriertes Phosphat, dabei stieg ihr Milchtrag um 10,3 Prozent, und die Gestehungskosten des für die Produktion eines Zentners Milch (4 Prozent Fettgehalt) aufgewandten Futters verringerten sich um 7 Prozent.

Die Resultate der Versuche an den Schafen im Verlaufe von drei Jahren erwiesen, daß sich das Le-

hendgewicht der Mutterschafe um 10 - 15 Prozent, ihre Milchtragsfähigkeit um 9 - 13 Prozent und das Lebendgewicht der neugeborenen Lämmer um 6 - 10 Prozent vergrößert haben, der Lämmerzuwachs um 5 - 7 Prozent und der Wollertrag der Mutterschafe um 150 - 200 Gramm größer wird.

Zur Fütterung mit Futterphosphat muß man allmählich übergehen. Im Verlaufe von 5 - 10 Tagen, und mit einer kleinen Dosis anfangen. Das Phosphatfutter muß unbedingt in Mischung mit Konzentraten, Schnitzel, Silage und zerkerterter Wurzel, Kiloernte, angewandt werden. Es wird nicht empfohlen, das Futterphosphat allein ohne Beimischung zu geben.

In Zusammenhang mit der Entwicklung der chemischen Industrie in den südlichen Gebieten Kasachstans wird gegenwärtig in einem der Werke für Mineraldüngemittelschöpf das hochkonzentrierte Phosphordüngemittel - das Doppelsuperphosphat - erzeugt, das etwa 50 Prozent Phosphoräthylid enthält, welches von den Pflanzen leicht angeeignet wird.

Man plant, in den nächsten Jahren auf der Grundlage des Doppelsuperphosphats das sogenannte Futter-Monokalziumphosphat zu gewinnen. Das wird das phosphorgehaltigste Mineralnahrungsmittel für die Tiere sein. Gleichzeitig plant man den Ausstoß von Diammoniumphosphat und Dinatriumphosphat als Futtermittel zu erhöhen. Phosphorsäure, Ammoniak und Soda, welche von der Industrie erzeugt werden, sind für die Produktion der verschiedenen Arten von Düngemitteln und Futtermitteln zu decken.

W. W. TICHONOW,
Kandidat der technischen Wissenschaften am Institut der chemischen Wissenschaften der Kasachischen SSR

Ein Bauschaffender

Auf der Schulentlassungsfeier widmete die Lehrerin Lydia Oplatschko fast die ganze Rede dem Absolventen Woldemar Schwarz. „Er kam in unsere russische Abendschule nach Beendigung von nur drei Klassen der deutschen Schule und nach einer siebenjährigen Unterbrechung im Lernen. Ich kann mich noch gut an sein erstes Diktat erinnern, in dem es über vierzig Fehler gab. In jedem nachfolgenden Diktat ließ Woldemar immer weniger Fehler zu. Bald wurde mir klar, daß mein Schüler ein fleißiger Bursche ist...“

Woldemar lernte in der Abendschule und arbeitete gleichzeitig im Solotuschiner Bergwerk. Er schloß mit einem guten, interessanten Mann, mit dem Brigadier und Sekretär der Komsomolorganisation des Bergwerks Pjotr Gusejew Freundschaft. Zusammen organisierten sie einen guten Tanzklub, in dem Woldemar Schwarz als bester Tänzer auftrat.

Pjotr war sein Brigadier, Lehrer und Kamerad. Später bezog er aber das Institut. Woldemar Schwarz wurde zum Brigadier ernannt. Er entschloß sich, weiter zu lernen. Bald schickte man ihn nach Swerdlowsk auf einen Fortbildungskursus. Nur drei absolvierten diesen Kursus ausgezeichnet. Einer von ihnen war Woldemar Schwarz.

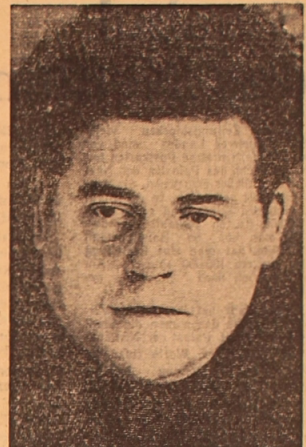
Der Direktor des Solotuschiner Bergwerks wollte Woldemar Schwarz erst zum Bauarbeiter ernennen, aber später ernannte er ihn zum Direktor der Ziegelei des Bergwerks. In den drei Jahren seiner Leitung erhöhte sich die Ziegelproduktion von 1 Million 100 000 Stück bis auf 2 Millionen 800 000 Ziegel im Jahr.

1957 bekam Woldemar Schwarz endlich die Möglichkeit, die Hochschule zu beziehen. Er legte erfolgreich Examen ab und wurde an die Allunions-ingenieurhochschule für Bauingenieure aufgenommen.

Es war für ihn leichter nicht leicht, sechs Jahre seiner amtlichen Pflicht wie früher gut nachzukommen und bis Mitternacht über den Büchern und Zeichnungen zu sitzen. Schwarz studierte mit Interesse und erreichte sein Ziel. Die Diplomarbeit verteidigte er mit „gut“.

Die letzten sieben Jahre arbeitete Woldemar Schwarz im Trust „A 1 m a-Atasestroi“. Gegenwärtig ist er Chefingenieur der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 704. Es ist schwer, alle Objekte aufzuzählen, die diese Wanderkolonne errichtet hat. Da sind die Schulen in Kok-Tobe und in den Sowchose „Gigant“, „Kasachstan“ und im Krow-Sowcho. Jährlich macht die Kolonne 2000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig.

Die mechanisierte Wanderkolonne Nr. 704 hat schon zwei Weibrenneren errichtet, gegenwärtig baut sie Krankenhäuser und Viehställe. Die Arbeiter der Kolonne bauen in fünf Rayons des Gebiets. Eine Arbeitsgruppe befindet sich 560 Kilo-



meter von Issyk, im öden Balchschvorland.

Der Kopf des Chefindgenieurs ist immer voll von Sorgen über alle diese Baustellen. Die Leute gehen zu ihm, um viele Probleme zu besprechen oder zu lösen. Einmal, vor unserer jüngsten Begegnung, mußte auch ich dort Schlange stehen.

A. WINDHOLZ,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Alma-Ata

UNSER BILD: Woldemar Schwarz
Foto: D. Neuwert



Im Mastsochwo „Kustanaiski“ sind unter den für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins Weibterinnen Maria Oit und Valentina Safina durch ihre vortreffliche Arbeit be-

kannt. Sie halten die 150 Färsen, die ihrer Obhut anvertraut sind, in ausgezeichnetem Zustand.
UNSER BILD: (von links) Maria Oit und Valentina Safina
Foto: W. Startschenko

Gut abgeschnitten

Das Bergwerk von „Maikinsoloto“ hat den Plan der ersten Monate des Jubiläumsjahrs gut abgeschlossen. Die Erzeugung wurde hier zu 110 Prozent erfüllt.

Als Sieger des Wettbewerbs haben sich die Brigaden der namhaften Baggerführer Heinrich Weizmann, Heinrich Ogel, Robert Münz und ihre Gehilfen Shaksabal und Shumashan Abenow bewährt. Sie erfüllten mit dem Bagger E-1003 ihren Zweimonatsplan zu 115 Prozent. Noch besser haben die Bohrbrigaden der kommunistischen Arbeiter Michail Basjura und Koptai Scharirow gearbeitet. Ihre Leistung für zwei Monate ist 123 Prozent Planerfüllung. Zum allgemeinen Erfolg haben auch die Schlosser Alexander Prädiger, Walter Schmidt und der Dreher Jakob Henn ihr Scherlein beigetragen.

Joh. BASTRON,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Sparen im Kleinen wie im Großen

In der Schuhfabrik im Gornolodwerk, im Werk für Verarbeitung von Gummiblätteln, in der Zentralreparaturwerkstatt des Kombinars „Dshambulkosobow“ wurde der Brief des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an die Partei, Sowjet-, Gewerkschaftsorganisationen, an die Werkstätten der Sowjetunion erörtert.

Der Oberingenieur der Abteilung für Materialverbrauch der Schuhfabrik Anna Makarowa sagte in ihrem Aufruf: „Allein im Januar haben die Zugschneider 176 000 Quadratdezimeter Chromleder, 42 400 Quadratdezimeter Lederunterlagen, 158 000 Quadratdezimeter Luchtleider und 221 800 Quadratmeter Kirs-Ledersatz eingesetzt. Auch im Februar und März bleibt

hern wiederum fehlt es an den nötigen Werkzeugen, an Materialien, daher kommt viel Metall in die Späne.“

Die Arbeiter des „Dshambulkosobow“ haben eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Rekonstruktion der Maschinenbaugruppen und Aggregate, zur Einleitung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden, zur Beschleunigung der Inbetriebnahme der Hallen, Objekte und Ausrüstung ausgearbeitet. Sie beschloss, den unproduktiven Verlust der Arbeitszeit im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent zu senken. Durch rationelles Zusammenfassen der Oberlederwaren um 2,5 Prozent, der harten Lederwaren um 1 Prozent und des Gummis um 1,5 Prozent zu erreichen.

Man beschloß, die Arbeit in der Einweihungs-Aschiale auf eine ununterbrochene Arbeitswoche zu übertragen, was zusätzlich 40 Produktionspartien von Kalbinnenhaut-Haifabrikaten im Monat ergibt.
A. ADLER
Dshambul

Viehzüchter erstreben Hochleistungen

Dank der hingebungsvollen Arbeit der Viehzüchter des Baimagambetow-Sowchohs hat diese Wirtschaft ihren Fieschleierungsplan für das erste Quartal fast um zweifache überboten. Einen großen Beitrag dazu leisteten die Bestvewärter Johann Bauer und Amalie Demmler, die eine tägliche Gewichtszunahme von 400-500 Gramm pro Fier erzielen.

Auch die Melkerinnen bleiben nicht zurück. So z. B. Olga 1959 die erfahrene Melkerin Olga Gelpfer von jeder ihrer 22 Kühe im Durchschnitt 2 215 Kilo Milch. Mit Gelpfer weiteten erfolgreich Jewdokja Jelostowa, Dersch Abschewa.

In diesem Jahr hat die Milchfarm des Baimagambetow-Sowchohs schon etwa 2000 Zentner Milch an den Staat geliefert.
A. SCHONROCK
Gebiet Kustanai

Wieder hohe Milcherträge

Die Melkerin Olga Keller arbeitet auf der Farm der fünften Abteilung des Sowchohs „Put Iljitscha“ fast fünfzehn Jahre. Sie begann in jener Zeit zu melken, als es in der Farm noch keine Mechanisierung gab. Alle Arbeiten wurden von Hand gemacht.

Schon fünf Jahre sind die Arbeiten in der Farm mechanisiert: das Melken, die Futter- und Wasserzuführung und das Ausmistern. Die Arbeit ist für Olga Keller und ihre Arbeitskolleginnen zweifellos leichter geworden. Aber nicht das ist das Wichtigste, obwohl die Mechanisierung der arbeitsintensiven Vorgänge ihre Vorzüge hat. Die Haupterleichterung brachte den

Melkerinnen die Zwaischichtarbeit. Die Viehzüchter dieses Sowchohs gingen als erste im Rayon auf diese Methode über, und die Zwaischichtarbeit bewährt sich.

„Wir haben jetzt mehr Freizeit, und die Milcherträge wie auch der Verdienst sind nicht geringer geworden“, sagte Olga Keller.

Wirklich, seitdem diese Neuerung auf den Farmen eingeführt wurde, melkt Olga Keller nicht weniger als 3 000 Kilo Milch je Kuh im Jahr. Im Jubiläumsjahr wollen die tonangebenden Melkerinnen Olga Keller und ihre Arbeitskollegin Valentina Hardt die 3 000-Kilo-Milch-Grenze pro Kuh überschreiten.

Die im ganzen Rayon bekannten Melkerinnen leisten eine große, gesellschaftliche Arbeit. Olga Keller ist Deputierte des Rayonsowjets der Werktätigendeputierten und Valentina Hardt — Deputierte des Waslawskower Dorfsowjets. Olga Keller wurde 1966 für die erreichten hohen Produktionskennziffern der Orden des Roten Arbeiters verliehen. Das Kollektiv der Melkerinnen, wo Olga Keller und Valentina Hardt arbeiten, melkte im vergangenen Jahr 2 546 Kilo Milch je Kuh, während im Durchschnitt im Sowchoh nur 2 404 Kilo gemolken wurden.

N. IGOSCHEW
Gebiet Nordkasachstan

Bei unseren Nachbarn

Wollen zieht Können nach sich

Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees Ijur Jakob Peters zu der Rechenschafts- und Wahlenversammlung der Kollektivbauern des Kolchos „Pobeda“.

„Für einen Kolchosvorsitzenden bin ich noch zu jung“, versuchte Jakob Peters immer noch den Sekretär zu überzeugen. Ihm war sichtlich bange. „Und zudem gibt es im Rayon auch Menschen mit größeren Erfahrungen.“

„Deine Argumente sind keinen Scheiß Pulver wert“, sagte am Ende der Sekretär. „Übrigens, dies hängt jetzt nicht mehr von mir ab.“

Jakobs Befürchtungen waren vergeblich. Die Kollektivbauern wiesen seine Kandidatur nicht zurück. Nur vor der Abstimmung stieß Fjodor Fedoskono hervor: „Aber merk's, Jakob, wir brauchen so einen Mann, der es versteht, unseren Boden zu messen. Dein Dorf Grischewka muß du vergessen. Wo du dich auch befindest, mußst du dich nach unserem und jetzt auch deinem Dorf sehen.“

Der Winter war kalt. Zu den Frösten kamen noch zusätzliche Schwierigkeiten hinzu. Das Futter reichte augenscheinlich nicht zu. Zudem war es weit von den Farmen — in der Steppe. Peters stell-

te sofort fest: nur eine genaue Futterzuführung und eine strenge Sparsamkeit kann ermöglichen, das Vieh vollzählig durch den Winter zu bringen. Die Milcherträge senkten sich allerdings bis auf 1 800 Kilo je Kuh, aber das Vieh kam alles auf die Weide.

„Wo ist das rechte Ende der Sache?“ fragte sich Jakob Peters oft. Die eingehende Bekanntschaft mit der Wirtschaft und die Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit erlaubten ihm drei Schlussfolgerungen zu ziehen: Die Ernteerträge müssen beträchtlich erhöht, die Arbeitsorganisation und -disziplin verbessert werden, auf den Schlüsselstellungen müssen sachkundige, einsichtsvolle und geachtete Leute stehen. Der neue Vorsitzende sonderte die Kandidaten der zukünftigen Produktionsleiter. Und schon im Frühling wurde der Initiative reiche Zootechniker Ernst Sabelled Leiter der Milchfarm.

In vier Jahren errogen die Kollektivbauern und der Vorsitzende ihre eigenen sachgeleitetsten Spezialisten. Das sind die Leiter der Kolchosabteilungen Alexander Müller, Heinrich Becker und Heinrich Bauer, der Chefindgenieur Wassili Gordjokow, der Chefindgenieur Jakob Schartner.

Der Chefindgenieur Wassili Gordjokow machte sich mehrmals zum Akademiker Alexander Barajew nach Schortdanya auf, um die modernste Technologie der Bodenbearbeitung aus erster Hand zu erlernen. Der Chefindgenieur Jakob Schartner reiste nach dem fernem Kaparowland, ebenfalls nach Erfahrungen. Nach seiner Rückkehr erarbeitete er den Entwurf einer mechanisierten Kolchosstemme mit zwei Filetstrahlen: eine — für die Aufbereitung des Saatguts, die andere — für die Bearbeitung des Brotkorns. Unter den schweren Arbeitsbedingungen der Erntezeit des vergangenen Jahres erfüllte der Kolchos „Pobeda“ im Rayon den Plan für Getreideverkauf an den Staat als erster.

In vier Jahren stieg auch die Produktivität der Milchfarm fast auf zweifache. Allein der Zuwachs des Milchtrags pro Kuh macht 1 000 Kilo aus. Das Mastgewicht erhöhte sich um 1,5-fache. Aus einer früher rückständigen Wirtschaft hat sich der Kolchos „Pobeda“ zu den besten im Rayon Slawgorod emporgearbeitet.

A. PTSCHELINZEW
Altalregion

Kaskade von Wasserbauten am Syr-Darja

Es ist nicht lange her, da trug der Syr-Darja jährlich mehr als 30 Milliarden Kubikmeter Wasser in den unmittelbaren Nähe des Flusses Weizenfelder, Blumen, Obst- und Wengärten vor Trockenheit umkamen. Heute wird mehr als die Hälfte des Wasserreichtums des Syr-Darja für die Bewässerung der Saaten zwischen der südöstlichen Küste des Aralaises und den westlichen Ausläufern des Tienschan-Gebirges genutzt. Zu diesem Zweck werden hier riesige Wasserbauten errichtet.

Der Beginn des Sturms auf den Syr-Darja fiel mit der Zerschlagung der hitlerischen Horden bei Stalingrad zusammen. Gerade in dieser für unser Land so schweren Zeit wurde der Beschluß gefaßt, das erste Wasserbauwerk bei Farchad zu errichten. Heute besteht am Syr-Darja bereits eine ganze Kaskade von Wasserbauten, die die vielzähligen Oasen mit Wasser versorgen.

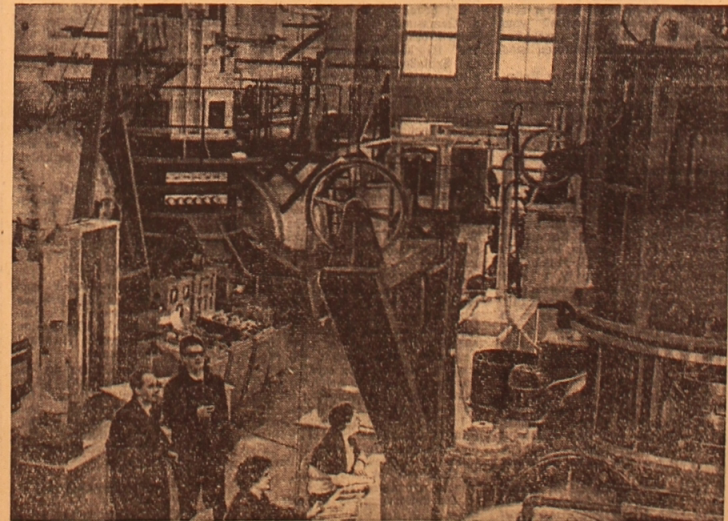
Das größte Staubecken der Sowjetunion mit einem Inhalt von fast 6 Milliarden Kubikmetern gehört zum Tschardariner hydroelektrischen Komplex.

In diesem Jahr führte der Syr-Darja Hochwasser, das viele Oasen am mittleren und unteren Lauf des Flusses zu überschwemmen drohte. Aber es kam nicht zur Na-

wässerung von 60 000 Hektar Reisfeldern sichern. Ein Viertel dieser Fläche ist bereits zum Anlauf des Wassers bereit. Allein die Kasaliner Oase kann fast ebensoviel Reis liefern wie gegenwärtig die ganze Republik. Der neue Wasserbau wird außerdem erlauben, die in letzter Zeit austrocknenden Seen nordwestlich von Kasalin zu neuem Leben zu erwecken.

Der mächtige und launenhafte Syr-Darja wird in Zukunft in einem gewaltigen Bewässerungskanal mit einer Länge von mehr als 2 000 Kilometern. Der hauptsächlich Wasserabfluß im Frühjahr und Sommer wird für die Bewässerung der Oasen in Usbekistan, Tadschikistan und Kasachstan verwendet werden. Nach Berechnungen der kasachischen Wissenschaftler wird der Syr-Darja in Zukunft helfen, allein in Kasachstan mehrere Millionen Hektar fruchtbarer Bodens nutzbar zu machen, darunter die Massive von Kasalin, Ksilyk-Ordyn, Tschili, Ksilykum und das Massiv am linken Ufer.

(APN)



LENINGRAD. Die Fachleute des Metallwerks „XXII. Parteid der KPdSU“ haben die Arbeit am technischen Projekt der Besenartlinie mit einer Leistungsfähigkeit von 650 000 Kilowatt für das Wasserkraftwerk Saljano-Schuschenskoje abgeschlossen. Samit ist eine der wichtigsten sozialistischen Verpflichtungen der Leningrader erfüllt. Die Arbeiter der Turbinen des Wasserkraftwerks von Saljano-Schuschenskoje sind im Durchreisser einer Meter kleiner als die des Krasnojarsker Kraftwerks, doch ihre Kapazität ist um 150 000 Kilowatt höher.

UNSER BILD: Im Laboratorium der Wasserlabellen wird das Modell der Turbine für das Wasserkraftwerk Saljano-Schuschenskoje geprüft.
Foto: P. Fedotow

(TASS)

Symbol des Neulands

In den Zeitungskiosken vieler Städte unseres Landes sind vor kurzem farbenreiche Postkarten mit der Ansicht des Palastes der Neuländerschleier erschienen. Sie werden sofort vergriffen. In der Stadt Zelinograd selber sind schon etwa 100.000 Karten verkauft worden. Wie man uns im Hauptpostamt mitteilte, hat man eine Bestellung auf weitere 100.000 solcher Ansichtskarten nach Moskau geschickt.

Jede Stadt hat ihre Sehenswürdigkeiten, an denen man die Stadt sofort erkennt. Palast der Neuländerschleier, diese Worte rufen sofort eine Vorstellung über die rühmliche Stadt des Neulands hervor. Das ist ein einzigartiges Gebäude mit einem Zuschauerraum mit etwa 2.400 Plätzen. Seine Bühne erlebte vortreffliche Auftritte vieler berühmter sowjetischer und ausländischer Sänger, Schauspieler und Musikanten. Viele ausländische Delegationen betrachten es als Pflicht, sich den Palast der Neuländerschleier anzusehen, schätzen ihn hoch ein. Mit ihm ist das Leben eines jeden Einwohners der Stadt Zelinograd verbunden.

sel es Eheschließung, Namensgebung, den Neugeborenen, Besuch eines Films oder Konzerts.

In den 6 Jahren das Bestehens des Palastes haben ihn über 6 Millionen Menschen besucht.

Der Palast der Neuländerschleier ist eine der größten Kulturanstalten Kasachstans, er spielt eine große Rolle in der ästhetischen Erziehung der Werktätigen der Stadt und des Gebiets. Im Jubiläumsjahr propagiert er breit die Ideen W. I. Lenins. Dem Palast brachte das Filmkolektorium, eine der lebhaftesten und bewährtesten Propagandaformen der Filmkunst, große Popularität. Nicht zufällig ist heute der Palast der Neuländerschleier das Symbol des Neulands.

Mit der Postkarte mit der Ansicht des Palastes der Neuländerschleier beginnt eine Postkartenserie über die Sehenswürdigkeiten der Stadt Zelinograd. Man plant, Postkarten mit Ansichten des Hauptpostamts, des Hotels „Ischim“, des Warenhauses „Moskwa“, des Bahnhofs zu bestellen.

W. SPRENGER

Erstklassige Fachleute

In der Montageverwaltung des Trasts „Wostokmetallurgmontash“ ist die Reparaturbrigade des Kommunisten Konstantin Müller albekannt.

Alle Mitglieder der Brigade — Andreas Lembert, Heinrich Sauerbrei und Johannes Schneidmüller —

arbeiten im genannten Trust schon über 20 Jahre, sind zu erstklassigen Fachleuten geworden. Jede von ihnen überholte Maschine arbeitet einwandfrei. Das Plansoll wird ständig überboten.

Im Jubiläumsjahr hat die Brigade neue größere Verpflichtungen übernommen.

Krasnotarjinsk, Gebiet Swerdlowsk

Ein führendes Dienstleistungskombinat

Im Rayon Astrachanka machen die Werktätigen von den Diensten des Dienstleistungskombinats immer mehr Gebrauch. Hier kann man Hemden, Anzüge und Mäntel nähen, Schuhwerk, Elektrogeräte u. a. reparieren lassen. Auch die vom Rayonzentrum entlegenen Dörfer und Aule sind nicht vergessen. Sie werden täglich von Meistern der Wanderwerkstätte bedient.

In vier Jahren des Planjahrhüfnts ist die Bedienung der Bevölkerung durch das Dienstleistungskombinat um 15 Prozent gestiegen. In Geld gerechnet, wurden an jeden Einwohner des Rayons Dienste für 8 Rubel geleistet, was um 4 Rbl. 50 Kop. mehr ist als durchschnitt-

lich im Gebiet. Im vorigen Jahr hat das Kombinat 6.000 Rubel überplanmäßigen Gewinn gebucht. Auch jetzt überbietet das Kollektiv allmonatlich den Produktionsplan.

Eines verdienten Ruhmes erfreut sich im Kombinat die Trikotagenhalle, die von Emma Prips geleitet wird. Die Halle liefert hochwertige Erzeugnisse. Als Bestarbiterrinnen in dieser führenden Halle sind Lydia Graf und Galina Malowa bekannt.

Ihre Betriebspläne überbieten auch stets der Tischler Heinrich Köln, der Fahrer der Wanderwerkstätte Heinrich Dillmann und andere.

W. MASLAKOW
Gebiet Zelinograd

Neue Filme im April

Kurz vor dem 100. Geburtstag W. I. Lenins hat man im Filmstudio „Mosfilm“ (Regisseur B. Georgijew) die Arbeit an neuen Spielfilmen „Das Glockenspiel des Kremli“ abgeschlossen, der nach dem gleichnamigen Bühnenspektakel von N. Pogodin gedreht wurde.

Die Handlung des Films führt uns in das Jahr 1920 zurück — die Zeit der Entstehung des Leninischen Plans der Elektrifizierung Rußlands. Lenins Traum und dessen Verwirklichung ist das Hauptthema des Films.

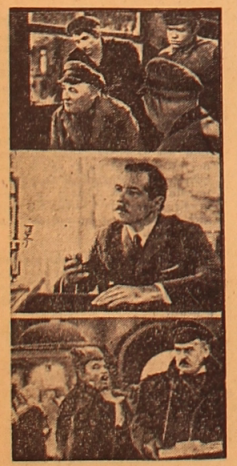
„Ein Land ohne Zukunft“, Rußland im Dunkel!“, so hatte der englische Schriftsteller Herbert Wells, der die junge Sowjetrepublik betrachtete, unser Land genannt. Für Menschen, die das damalige Rußland nicht verstehen konnten, die von den Kräften, die im Volke schlummern, keine Annung hatten, war der Plan GOELRO eine Utopie. Doch der beste Teil der russischen Intelligenz glaubte an die Zukunft.

„Mosfilm“ hat man im Filmstudio „Mosfilm“ (Regisseur B. Georgijew) die Arbeit an neuen Spielfilmen „Das Glockenspiel des Kremli“ abgeschlossen, der nach dem gleichnamigen Bühnenspektakel von N. Pogodin gedreht wurde.

Die Handlung des Films führt uns in das Jahr 1920 zurück — die Zeit der Entstehung des Leninischen Plans der Elektrifizierung Rußlands. Lenins Traum und dessen Verwirklichung ist das Hauptthema des Films.

„Ein Land ohne Zukunft“, Rußland im Dunkel!“, so hatte der englische Schriftsteller Herbert Wells, der die junge Sowjetrepublik betrachtete, unser Land genannt. Für Menschen, die das damalige Rußland nicht verstehen konnten, die von den Kräften, die im Volke schlummern, keine Annung hatten, war der Plan GOELRO eine Utopie. Doch der beste Teil der russischen Intelligenz glaubte an die Zukunft.

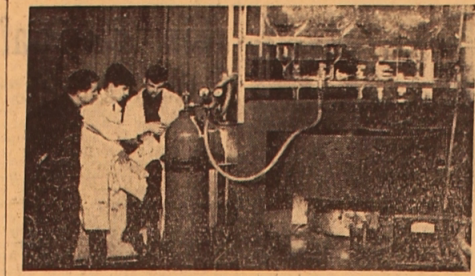
„Mosfilm“ hat man im Filmstudio „Mosfilm“ (Regisseur B. Georgijew) die Arbeit an neuen Spielfilmen „Das Glockenspiel des Kremli“ abgeschlossen, der nach dem gleichnamigen Bühnenspektakel von N. Pogodin gedreht wurde.



„Der Botschafter der Sowjetunion“ — so heißt ein anderer neuer Film, der im „Mosfilm“ vom Regisseur G. Natanson geschaffen wurde. Die Drehbuchautoren sind A. und P. Tur.

„Der Botschafter der Sowjetunion“ — so heißt ein anderer neuer Film, der im „Mosfilm“ vom Regisseur G. Natanson geschaffen wurde. Die Drehbuchautoren sind A. und P. Tur.

„Der Botschafter der Sowjetunion“ — so heißt ein anderer neuer Film, der im „Mosfilm“ vom Regisseur G. Natanson geschaffen wurde. Die Drehbuchautoren sind A. und P. Tur.



UNSER BILD: Das physikalische Beta-Gerät-Spektrometer, mit doppelter zweifacher Brennpunktstellung wurde im Laboratorium für Kernprobleme in Dubna, Gebiet Moskau, hergestellt und eingearbeitet. Es ist für Experimente für das Studium der Elektronen- und Positronenspektren bestimmt, gegenwärtig wird dieses Gerät zum Versand nach Bulgarien vorbereitet, wo die Physiker der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften Experimente durchführen werden.

Von links — der Radioingenieur Nikolai Shablinski, die Physiker Ilija Penew und Zwan Wylow.

Foto: J. Tumanow (TASS)

Beziehung des Kadmiums

Kadmium, ein Metall, das bis vor ganz kurzer Zeit hauptsächlich in der Medizin, Fotografie sowie in der Lack- und Farbenindustrie verwendet wurde, ist jetzt zu einem Metall der Raumforschung und Atomenergie, des Flugwesens und Schiffbaus geworden.

Dieses 48. Element im Mendelejewschen Periodensystem ist in der Erdkruste wohl sehr verbreitet, doch ist seine Gewinnung keine leichte Angelegenheit. Rein

kommt es in der Natur nicht vor. Da konstruierte eine Gruppe von Mitarbeitern des mit dem Leninorden ausgezeichneten Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ in Ust-Kamenogorsk einen neuen Apparat und führte ihn in die Produktion ein; er intensivierte nicht nur den Ausschmelzungsprozess des Kadmiums aus den Lösungen, sondern führte auch eine selektive Zementation der Metalle in der Hydrometallurgie durch. Der Apparat erhielt den Namen „Zementationsreaktor-Abscheider“ (Abkürzung nach der russischen Bezeichnung „ZRS“).

R. KWJATOWSKI (APN)

Der moldauische Chereswein

Der Chereswein vom Jalowenski-Sowchos ist heute weit außerhalb der Moldauischen SSR als ein weltmarktfähiges Spitzenzeugnis bekannt.

Der erste Erfolg kam 1961, als bei der Unionsdegustation der moldauischen Chereswein für den edelsten und besten Wein dieser Weinklasse anerkannt wurde und die Tischorte sich besser als der spanische Chereswein erwies.

Bei der internationalen Degustation in Tbilissi im Jahre 1965 erlebte der Jalowenski-Sowchos einen großen Triumph: der Markenchereswein „Moldowa“ (Tisch-

wein) und der Markenchereswein „Krapki“ (Starker) wurden mit Goldmedaillen ausgezeichnet und erhielten die allerbesten Zeugnisse.

Auch die darauffolgenden Jahre brachten dem Sowchos so manchen Erfolg. Alles in allem hat er für seinen Chereswein vier Gold- und fünf Silbermedaillen bekommen, was berechtigt davon zeugt, daß dieser internationale Anerkennung gefunden hat.

J. CHMELKOWSKAJA (APN)

Elektronenkonsultant

ALMA-ATA. (TASS). Das Rechenzentrum des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR hat einen großen Auftrag der Schürfer erfüllt. Es hat die Angaben der seismischen Forschungen, die im Westen der Republik ausgeführt wurden, bearbeitet. Seine Schlußfolgerung: Dieser Rayon ist

für die Suche von Erdöl und Gas recht perspektivisch.

Die Maschine beantwortet Fragen nicht nur in einer kargen Ziffernsprache. Hier wurde die Anlage „Atlas“ eingesetzt, die die Ergebnisse der Bearbeitungen als fertige Karten und graphische Pläne liefert.

autoren sind I. Lukowski und M. Mischakara.

Der erste Weltkrieg ist zu Ende und der Friede von Versailles unterzeichnet. In den Hauptstädten der europäischen Staaten scheint die Ruhe wiederhergestellt zu sein. Doch in der Stille der Ministerkabinette und der Räume des Spionagedienstes dauert der heimliche Krieg an, werden Pläne einer neuen Aufteilung der Welt geschmiedet. Das ist das Thema, das im Film behandelt wird.

Der Farbfilm „Roter Sand“ enthält noch eine Seite des Kampfes um die Errichtung der Sowjetmacht in Turkestan. Er wurde von den Regisseuren A. Chamrajew und A. Akbarhodshajew im Filmstudio „Usbekfilm“ hergestellt.

Dieses Filmstudio wird noch durch ein weiteres Werk vertreten sein: „Die vergangenen Tage“. Der Film wurde nach den Motiven des gleichnamigen Werkes des usbekischen Klassikers A. Kadyr gedreht. J. Agasomov ist ein erfahrener Regisseur. Er hat solche Filme wie „Die fünf aus Fergana“, „Furkat“, „Bezaubert von dir“ u. a. geschaffen.

Im aserbaidshianischen Film „Die ungebändigte Kura“ wird über den intensiven Prozeß des Vordringens fortschrittlicher Ideen in die Volksmassen von Aserbaidschan zu Beginn des 20. Jahrhunderts berichtet. Regie — G. Seid-Sade.

Im Rigener Filmstudio hat man den neuen Farbfilm „Der Morgen des langen Tages“ gedreht. Er berichtet über den Kampf, der 1923 gegen die Konterrevolution, gegen die weißgardistischen Söldlinge im Fernen Osten geführt wurde.

Der Filmzuschauer wird sich auch mit den Filmen „Die Brücken über die Vergessenheit“ (Armenien), „Der Trainer“ (Gorki-Filmstudio), „Die Jungen“ (Lenfilm) bekannt machen können.

Von den neuen Filmen der sozialistischen Bruderländer wären folgende Filme zu erwähnen: „Die Toten bleiben jung“ (DDR), „Freiheit oder Tod“ (Bulgarien), „Könige, Regenten und Narren“ (Ungarn), „Ein kleiner Sommerroman“ (Tschechoslowakei).

N. GORPINITSCH
UNSER BILD: Szenenausschnitte aus dem Film „Das Glockenspiel des Kremli“

Neues aus Wissenschaft und Technik

Das Registriergerät von Boris Nyrkin

Wir sind an eine Vielzahl von Geräten gewöhnt, die uns in den Dispatchzentralen großer Betriebe und in wissenschaftlichen Forschungslabors umgeben. Die Wände mit vielen Geräten, die die zahlreiche Information registrieren, kennzeichnen das hohe Niveau der Automatisierung.

Selten kommt dabei jemandem in den Sinn, daß jeder Dispatcher oder Mitarbeiter mit Vergnügen alle Geräte gegen ein einziges austauschen würde, das ihm das wäre, die Information zu registrieren, die von verschiedenen Anlagen ein-

trifft. Der Löwenanteil an Arbeit und Zeit wird heute nämlich von der Zusammenstellung zusammenfassender Diagramme in Anspruch genommen, die eine anschauliche Vorstellung von der gegenseitigen Verbindung der zu erforschenden Erscheinungen geben und die Arbeit des Betriebs kennzeichnen. Alle bisher vorhandenen Geräte können diese Aufgabe leider noch nicht meistern.

Im Baikow-Institut für Hüttenindustrie wurde von dem Ingenieur Boris Nyrkin ein Schreibgerät entwickelt, das prinzipiell gestattet,

eine unbeschränkte Zahl von Parametern zu registrieren. Die Registrierung erfolgt nach dem Verfahren dicht aufeinander folgender Punkte (bis zu 10 Punkten in der Minute).

Alle Daten werden gleichzeitig auf der ganzen Breite des Bandes für jeden Meßwert registriert, wobei sich die Kurven auf dem Band in beliebigen Kombinationen kreuzen können.

Ein derartiges Gerät konnte dank einer einfachen Vorrichtung aus zahlreichen dünnen kleinen Druckplatten entwickelt werden, die zu einem Paket in der ganzen Breite des Registrierbands oder des Durchmessers des Scheibendiagramms mit dem Rändern zusammengefaßt sind.

(APN)

Weizen „Kawkas“ hat sich akklimatisiert

„Kawkas“ ist eine von dem namhaften sowjetischen Selektionar, Akademikmitglied Pawel Lukanenko gezüchtete Sorte Winterweizen. Die neue Sorte zeichnet

sich durch Standfestigkeit, gute Buschigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. Mitarbeiter der 1500 m über dem Meeresspiegel (zwischen dem beiden schneebedeckten Gärten Tianschan-Terskoj und Kungej) gelegenen Prshewalsker Versuchspartelle beschäftigen sich bereits das zweite Jahr mit dieser Sorte.

Sie fand anscheinend Gefallen am Hochgebirge, dann schon im

zweiten Versuchsjahr gab der Weizen „Kawkas“ 61,7 Zentner Getreide pro Hektar. Das sind 17 Zentner mehr als bei solchen Versuchen, die in der Sowjetunion die weitbekannteste Sorte „Bestozajta“ gab. Erklärungen von Spezialisten zufolge verfügt „Kawkas“ über ausgezeichnete Backeigenschaften.

(APN)



Im Lwower Hauptkonstruktionsbüro für Automobile hat die Erarbeitung vereinheitlichter Wagenmodelle begonnen. Die Konstrukteure arbeiten gegenwärtig an der Vereinheitlichung der Fahrgestelle und des äußeren der Busse. An den ersten Wagen LAS-695N für Vorortverkehr, LAS-699N der Touristenvariante und

LAS-699B — des Autobusses städtischen Typs — sind die Hauptteile der Karosserie schon vereinheitlicht.

UNSER BILD: (von links). Die Busse LAS-695N für 65 Passagiere, LAS-699N für 42 Passagiere und LAS-699B für 75 Passagiere.

Foto: B. Kristula (APN)

• Eishockey-WM • Eishockey-WM • Eishockey-WM

Letztes Spiel entscheidet

In diesen drei Tagen fanden weitere vier Treffen im Rahmen der Weltmeisterschaft im Eishockey statt.

Am Freitag siegte die UdSSR-Auswahl in einem der Haupttreffen der zweiten Runde über die tschechoslowakische Auswahl. Das Ergebnis des Treffens — 5:1 (2:0, 2:0, 1:1). In unserer Mannschaft schossen die Tore Wikulow (2), Starichnow, Petrow und Firsov, in der tschechoslowakischen — Hirbaly.

Recht dramatisch verlief das Treffen der Mannschaften der DDR und Finnlands, das am Sonnabend ausgetragen wurde. Das erste Drittel endete 1:0 zugunsten der DDR-Sportler. Im zweiten waren die Finnen tonangebend und schossen drei Tore. Erst im letzten Drittel des Treffens zeigten die DDR-Spieler ein ausgezeichnetes Spiel und siegten über die Finnen mit 4:3.

Die Schweden besiegten am Samstagabend leicht die polnischen Eishockeyspieler mit 5:1 (4:0, 1:0, 0:1). Die Tore schossen bei den Siegern Olsson (2), Lundström, Abrahamsson und Vikberg; den polnischen Treffern erzielte Migacz.

Der sensationelle Ausgang des vorherigen Treffens hatte die Gastgeber etwas benürrigt, und sie stellten Holmqvist ins Tor. Am Sonnabend büßten die Schweden wohl die Hoffnung auf den „Preis für das gerechte Spiel“ ein — sie holten sich im Treffen mit den Polen zum Verlust, wobei Nilsson wieder einmal 10 Minuten zudiktieren bekam. Er hält jetzt mit 27 Minuten den Rekord in Strafen.

Am Sonntag fand ein entscheidendes für die Auswahl der DDR und Polens Treffen statt. Auch in diesem Spiel waren die DDR-Spieler die stärksten. Sie gewannen mit 5:2 (1:1, 0:1, 4:0) über die Rivalen und sicherten sich damit ihren Platz in der A-Gruppe. Das polnische Team muß seinen Platz der disziplinierten Siegertruppe der B-Gruppe

schon Eishockeyspieler mit 5:1 (4:0, 1:0, 0:1). Die Tore schossen bei den Siegern Olsson (2), Lundström, Abrahamsson und Vikberg; den polnischen Treffern erzielte Migacz.

Der sensationelle Ausgang des vorherigen Treffens hatte die Gastgeber etwas benürrigt, und sie stellten Holmqvist ins Tor. Am Sonnabend büßten die Schweden wohl die Hoffnung auf den „Preis für das gerechte Spiel“ ein — sie holten sich im Treffen mit den Polen zum Verlust, wobei Nilsson wieder einmal 10 Minuten zudiktieren bekam. Er hält jetzt mit 27 Minuten den Rekord in Strafen.

Am Sonntag fand ein entscheidendes für die Auswahl der DDR und Polens Treffen statt. Auch in diesem Spiel waren die DDR-Spieler die stärksten. Sie gewannen mit 5:2 (1:1, 0:1, 4:0) über die Rivalen und sicherten sich damit ihren Platz in der A-Gruppe. Das polnische Team muß seinen Platz der disziplinierten Siegertruppe der B-Gruppe

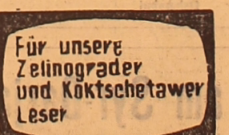
schon Eishockeyspieler mit 5:1 (4:0, 1:0, 0:1). Die Tore schossen bei den Siegern Olsson (2), Lundström, Abrahamsson und Vikberg; den polnischen Treffern erzielte Migacz.

SPORT

der USA-Mannschaft — räumen. In der Turniertabelle sind jetzt alle Plätze, außer den ersten zwei, schon verteilt. Unabhängig von dem Endergebnis ihrer letzten Begegnung belegten die Auswahlen der CSSR und Finnlands 3., 3. und 4. Plätze, weiter folgten die Mannschaften der DDR und Polens. Nur der Weltmeister 1970 war uns bis spät abends nicht bekannt.

Schon jetzt ist der Spielplan der Weltmeisterschaft 1971 im Eishockey bekannt. Die Spiele der ersten Runde finden vom 19. bis 26. März 1971 in der schweizerischen Hauptstadt Bern statt, die zweite Runde wird in Genf vom 27. März bis 3. April ausgetragen. Unsere Mannschaft spielt am ersten Tag gegen die DDR-Auswahl, weiter folgen die Treffen mit den Auswahlen Finnlands, der USA, der Tschechoslowakei und Schwedens.

E. WENDL



Für unsere Zelinograder und Koktschetawer Leser

film. 21.30 — Moskau. „Lenin-Universität der Millionen“. Aktuelle Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus. Der Imperalismus — eine Quelle der ständigen Gefahr für die Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts“. 22.00 — Im Äther — „Jugend“ (Farbfilmsehen). 23.00 — „Lebenden des grauen Baikals“. 00.15 — Programmsschluß.

Am 1. April
19.00 — Zelinograd. Heute im Programm. 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20 — „Auf den Feldern Jessil — Koksche“. 19.55 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 20.05 — „Wir sind nicht allein“. Wochenschau-Dokumentarfilm. 20.20 — Lenin-Fernsehfestival der Städte und Rayons des Gebiets Zelinograd. Im Äther — Rayon Maktinsk. 22.00 — Moskau. Eröffnung der Europa-Meisterschaft im Tischtennis. 22.30 — Zeichentrickfilme für Kinder und Erwachsene (Farbfilmsehen). 00.15 — Tage der Kultur des Ungarischen Volksrepublik in der UdSSR „Zwei Begegnungen“. Premiere eines Fernsehfilms. 01.30 — Programmsschluß.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:	Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag	TELEFONE
Kaz. CCP	Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	Chefredakteur — 2-19-09. Stelw. Chefr. — 2-17-07. Redaktionssekretär — 2-79-84. Sekretariat — 2-76-56. Abteilungen Propaganda Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51. Wirtschaft — 2-18-23. 2-18-71. Kultur — 2-74-26. Literatur und Kunst — 2-18-71. Information — 2-78-50. Übersetzungsbüro — 2-79-15. Leserbriefle — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-45. Fernruf — 72.
Г. Целиноград	«Фройндашфт»	Типография № 3 г. Целиноград.
Дом Советов	ИНДЕКС 65414	УН 00610
7-й этаж		Заказ № 3469
«Фройндашфт»		